

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 36

Artikel: Gedanken eines Ehemaligen
Autor: Moser, Hans A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gedanken eines Ehemaligen

Wem es darum geht, die Aussicht zu bewundern, besteigt niedrige Berge; hohe Berge Besteigt man, um bewundert zu werden, zum mindesten von sich selbst. (Von sich selbst ist schließlich noch immer mehr als von niemand.)



An dem Tage, da einer die Berge zum erstenmal überflogen hatte, wurde der Höhenrekord der Berge gebrochen und damit ein neues Bergerlebnis geboren. Seither schaut man die Berge an wie einen Exweltmeister, der seinerzeit Hervorragendes geleistet hat, dessen Zeit aber um ist.



Die Bürde des Lebens bekommt der Mensch in mancherlei Gestalt zu spüren, der Bergsteiger in Gestalt des Rucksackes.



Willst du einen Berg besteigen und entdeckst an seinem Fuß eine Drahtseilbahn, dann fährst du selbstverständlich mit der Drahtseilbahn auf den Berg. Es hat ja auch keinen

Sinn, auf dem Boden Platz zu nehmen, wenn sich im Zimmer ein bequemer Stuhl befindet.



Früher ging man in die Berge, um sich dort der Ruhe, Einsamkeit und Weltabgeschiedenheit zu erfreuen. Dann kam man auf die Idee, diese Freude möglichst vielen zu bereiten und vertrieb damit gerade das aus den Bergen, womit man die Menschen erfreuen wollte.



Was für ein seltsamer Sport ist der Bergsport! Beim Aufstieg denkt man: O wäre ich schon oben; beim Abstieg denkt man: O wäre ich schon unten! Zu Hause aber denkt man: Es war wunderschön. So ergibt sich auch hier aus der doppelten Verneinung die Bejahung.



Hat man den Gipfel endlich erreicht, so findet man, daß alle Gipfel ringsum imponanter seien als der, auf dem man steht. Dieses Gipfelerlebnis wiederholt sich auf allen Gipfeln des Lebens und geht allen Eroberungsgelüsten voraus. Wäre es nicht, so gäbe es keine Napoleone.

Hans A. Moser



Verstohsch hösch!

Bitte, mir isch es jo komplettsichtens wurscht, resp. sosisong, verstohsch! Därartig schnorzeegal isch dem Je überhäuptlings scho sit lengere Kurzfrischte auch nicht die agfultischti Tschägggetkrone einer Laus meh gsi, begryffsch! Von mir aus könne sich die lycht deformierte Vertrumperinne vom ehemalige Läbensverschöneriggschlächt (Wie es so schön im Büechli heißt!) obefüllend gegeystig in ihri gschwungeni Fassade byße, nicht woh! Sie solle auch ihre täglich räschlos ussabonierte Buschi-Striptease, s Neger-schweißeland und dr Zitteraal, genannt Saffa-Bahn strahlend an eventual Meischt-bietende verhacke, hösch!

Was sich aber die Fröllein und ähnliche Mitglieder vo däm Prachtsverein in punkto repräsentativer, helvetischer Plakatkunscht gleischter hän, schloto denn doch schlichterdings einem kunschtgwärblerisch gschuelte Mittelschuelgwüsse der Saffapinsel us em Wällebad. Daß nun kei Knoche ußer e paar notorisch intellektuelle Wunderneger begryfft, was das formschöni Schlüsselloch, alias Saffa-Signet, überhaupt darstelle soll, mag jo noch mit knappem Morks hinein go. Auch dr penetrant vitaminfarbigi Spinat in Form einer vor Angscht gekrümmten Schweizer Autobahn isch einem geischtige Fliegegewichtler noch relativ hinde so vorne wie hoch. Und sogar das kleini Nippesfigürli oben links (besondere Merkmale: Hüfte bis an Hals und obe Schnuppe!) isch für Närve, wo sich erscht im Frühstadium vom Ussfranze befinde, immerhin noch tolerös.

Wohingege das Stück, wo em harmlose Passant unten rächts als Hauptträffer und Swiss-made-Eva ohni jeglichi Vorwarnig zum Augenfraß vorgworfe wird, ka nun auch e Kummer gwohnte Zwärgpinscher zu einsamer Verzywifig trybe. Das Fröllein isch jo zweifelsohni e Liebs und e Gsunds und alles Sympathisch; und daß es ohni jeglichi Kriegsbemolig und hoorkunschtgwärblerisch Scherz uftritt, isch zwor nicht unbedingt vortehaft, derfür aber urschweizerisch, höggscht moralisch und für verschiedenschi Mitsisters überscht beruhigend. Aber der feine Mann verschreckt doch nicht e harmloses Wäse photographisch noch vor dr Zmorgeröscht, verschtohsch hösch!

Johnny

HOTEL ROYAL

Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL